



AEW kontert Kritik am geplanten Windpark Burg

Mira Güntert

Eine Gefährdung durch verunreinigtes Trinkwasser könne bei der in Kienberg und Oberhof geplanten Windanlage praktisch ausgeschlossen werden.

Es waren beängstigende Worte, die an jenem Abend gewählt wurden. Von möglicherweise verschmutztem Trinkwasser war die Rede, sollte der Windpark Burg auf dem Gemeindegebiet von Kienberg SO und Oberhof gebaut werden. Das Quellwasser im empfindlichen Karstgebiet könne durch die geplante Windanlage vielleicht komplett neue Fließwege finden. Sogar eine Einsturzgefahr der fünf Windräder, ausgelöst durch Hohlräume im schroffen Gestein, wurde diskutiert. Zu hören waren diese Darstellungen Ende März, als rund 70 Personen den Saal im «Ochsen» in Wölflinswil füllten. Sie hörten den Ausführungen eines Geologen zu, zudem referierte der Wölflinswiler Gemeindeammann Giuliano Sabato an diesem Abend. Sabato thematisierte die allgemein herrschende Wasserknappheit in Wölflinswil, die durch den grossen Netzverlust aufgrund alter Leitungen und das Bevölkerungswachstum womöglich noch verstärkt werde. Organisiert wurde der Informationsanlass vom Verein Pro Burg, der sich gegen den geplanten Windpark nördlich der Salhöhe einsetzt.

Konkrete Massnahmen wurden aufgenommen
Die Gefahren von Verschiebungen im fragilen Karstgestein und von Wassermangel in den umliegenden Gemeinden schienen sehr real. Diese Zeitung hakt bei der AEW Energie AG,

der Mehrheitsaktionärin der Windpark Burg AG, nach. Gemäss Yvonne Kohler, Leiterin Unternehmens- und Marketingkommunikation, habe man bei der Planung eng mit dem unabhängigen Fachbüro Jäckli Geologie zusammengearbeitet. Konkrete Schutzmassnahmen, die von Jäckli empfohlen worden seien, habe man gemäss Yvonne Kohler verbindlich im Umweltverträglichkeitsbericht aufgenommen. «Unter Einhaltung dieser Massnahmen kann eine Gefährdung von Quellwasserfassungen praktisch ausgeschlossen werden», heisst es vom Fachbüro zur Einschätzung des Risikos für eine Beeinträchtigung des Trinkwassers.

Unrealistisch, dass Bauwerk kippen oder versinken kann
Gemäss Yvonne Kohler sei das Szenario, dass ein Bauwerk im betroffenen Gebiet im schlimmsten Fall kippen oder im Boden versinken könnte, unrealistisch. «Der Baugrund an den geplanten Standorten der Windräder wurde intensiv untersucht und von einem Fachbüro für Geologie und Geotechnik beurteilt», so Kohler. Durch eine sorgfältige Planung und fachgerechte Ausführung der Bauarbeiten unter Umsetzung der verbindlich vorgesehenen Schutzmassnahmen des Umweltverträglichkeitsberichts werde die AEW sicherstellen, dass es nicht zu Schäden im Karstgebiet durch die Windanlage komme. «Von Projektseite kam dem Thema von Anfang an grosse

Bedeutung zu. Erste Untersuchungen wurden bereits 2013 durchgeführt», so Kohler.

AEW berücksichtigt die neuen Schutzzonen
Auch bei der als problematisch betrachteten Schutzzone um die Quelle Unterburg, die nach ihrer Ausarbeitung in Zukunft ins Gebiet Burgmatte hineinragen wird, bestehe kein Risiko. «Die potenzielle Ausweitung der Schutzzonen wurde bei der Windparkplanung und der Ausarbeitung der Massnahmen bereits berücksichtigt», sagt Kohler. Obwohl die AEW das Risiko auf die Umwelt durch die Windräder als minimal betrachtet, ist die Einsprache, die der Gemeindeverband Wasserversorgung Oberhof-Wölflinswil im Jahr 2021 gegen den geplanten Windpark Burg einreichte, noch hängig. An einer kürzlich erfolgten Einigungsverhandlung wurde weiterhin keine Einigung erzielt. Gemäss Kohler werde der Gemeinderat von Oberhof über die Einsprache entscheiden.

Nutzungsplanungs-Entscheide stehen aus
Obwohl Ende 2025 zwei Windpark-Gegner erneut vor Bundesgericht scheiterten, dürfte der Bau der Windanlage noch in ferner Zukunft liegen. «Die Genehmigungsprozesse sind komplex und entsprechend zeitintensiv», sagt Yvonne Kohler. Auf Kienberger Seite stehe der Entscheid des Gemeinderats über die



Nutzungsplanung mit Baubewilligungsfunktion noch aus. «Bei einem positiven Entscheid besteht die Möglichkeit, dass dieser von der Gegnerschaft vor Gericht weitergezogen wird», so Kohler.

Das Verfahren zur Nutzungsplanung sehe im Nachbardorf Oberhof ähnlich aus. «Jedoch wird voraussichtlich im kommenden Herbst die Gemeindeversammlung noch über diese Nutzungsplanung abstimmen»,

sagt Kohler. Über das Baugesuch entscheide der Kanton Aargau erst, sobald die Nutzungsplanung rechtskräftig ist.



Die Visualisierung zeigt, wo die fünf geplanten Windkraftträder nördlich der Salhöhe zu stehen kommen sollen. Visualisierung: zvg/CSD Ingenieure Aarau